



Point de Presse Eröffnungsfeier Parkanlage Brännengut von Freitag, 30. Juli 2010

**ANSPRACHE VON GEMEINDERÄTIN REGULA RYTZ, DIREKTORIN TIEFBAU,
VERKEHR UND STADTGRÜN**

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Gäste

Es ist auch für mich ein ganz besonderes Ereignis, mit Ihnen die Parkanlage Brännengut eröffnen zu dürfen. Als verantwortliche Gemeinderätin konnte ich dieses Projekt von Anfang an begleiten, also seit dem Wettbewerb (damals als Jurypräsidentin). Diese Aufgabe hat mit sehr viel Freude bereitet, zumal wir die vielen grossen und kleinen Hürden problemlos überwunden haben. Und ich verhehle es nicht, ich bin stolz darauf, dass ich zusammen mit der Stadtgärtnerei, den Landschaftsarchitekten und den Stadtbauten diese aussergewöhnliche und vielfältige Parkanlage realisieren durfte.

Was mich als Historikerin am Brännengut fasziniert, ist seine Geschichte. Das Landgut wird urkundlich bereits im 15. Jahrhundert erwähnt, hat sein barockes Aussehen aber erst um etwa 1760 erhalten. In seiner Besitzergeschichte gehörte es illustren Persönlichkeiten wie dem General Rupertus Scipio Lentulus, Berater Friederichs des Grossen, oder Obersts Rudolf von Graffenried, Sieger der Schlacht von Neuenegg. Von etwa 1840 – 1880 war das Brännengut ein privates Blindenheim und ab 1882 über 80 Jahre lang eine Knabenerziehungsanstalt, eine sogenannte Löffelschlyfi: Das Landgut war oft hochverschuldet, wurde in der Folge mehrmals geteilt und verkauft. Im Rahmen des Autobahnbaus entstand hier 1983 bereits eine erste öffentliche Grünanlage, die im Westen noch bis 1991 an die offene Landschaft grenzte.

Aus dem ehemaligen, noblen privaten Landsitz aus dem 18. Jahrhundert ist heute nun ein öffentlicher Volkspark des 21. Jahrhunderts entstanden: ein Park für alle! Er bietet die vielfältigsten Nutzungsmöglichkeiten: Er lädt ein zum Fussballspiel, zum Fest, zur Obsternte (da müssen wir allerdings noch etwas warten), zum Gärtnern, zum kulturellen Ereignis, zum Kinderspiel oder auch nur zum Verweilen und Geniessen.

Einen Park zu planen und zu bauen ist eine schöne Aufgabe. Einen Park zu nutzen und zu betreiben kann aber auch zu Problemen führen, vor allem im dicht genutzten städtischen Raum. Ein guter Entwurf muss deshalb nicht nur gestalterisch überzeugen, sondern auch die verschiedensten Nutzungen ermöglichen. Sehr wichtig ist deshalb, dass das Brünnengut vor allem in den ersten Jahren betreut und bewirtschaftet wird.. Aus diesem Grund hat der Stadtrat der Stiftung B den Auftrag erteilt, die Aktivitäten im Park vor Ort zu koordinieren und ein ausgewogenes Nutzungsangebot zu fördern. Die Stiftung B hat dazu auf dem Internet bereits ein virtuelles Guichet eingerichtet, bei dem sich Interessierte informieren oder ihre Anliegen deponieren können. Zudem leitet die Stiftung B eine Parkkommission, in der die Verwaltung sowie die Mieter und das Quartier paritätisch vertreten sind. Ansprechperson ist Urs Hofer, der als direkter Anwohner mit seinen vielfältigen Kompetenzen geradezu prädestiniert ist dafür, zum Guten Geist in der Parkanlage Brünnengut beizutragen.

Mit Spannung erwarten wir auch das sogenannte "Westfenster" im Brünnengut. Das Kunstprojekt im öffentlichen Raum wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern HKB, der Kunstachse und der Stadt Bern erarbeitet. Vorgesehen sind Kunstinterventionen unter Beizug der Anwohnerschaft. Das Westfenster soll im Stadtpark Brünnengut die Möglichkeit des Austausches zwischen einem/einer Künstler/in und den Besuchern/innen des Parks ermöglichen und fördern. Weil das Kunstprojekt zurzeit noch nicht ganz fertig ist, werden wir zu gegebener Zeit darüber informieren.

Die Pflege der Parkanlage wird wie gewohnt durch meine erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtgärtnerei erfolgen. Ich bin stolz darauf, eine so schöne Anlage in der Obhut meiner Direktion zu haben und ich verspreche Ihnen, dass wir dazu Sorge tragen werden.

Gerne schliesse ich mich nun den Dankesworten des Stadtpräsidenten an. Ich möchte es nicht unterlassen, auch meinerseits den Landschaftsarchitekten nochmals ganz herzlich zu danken: Sie hatten die beste Idee und einen unermüdlichen Einsatz, diese Idee praktisch ohne Abstriche und mit viel Herzblut umzusetzen.

Speziell danken möchte ich aber auch

- den Mitgliedern der Jury für die Suche nach der besten Lösung
- den beteiligten Unternehmungen für ihre sorgfältige Arbeit

- den Fachstellen des Bundes, des Kantons und der Stadt Bern für ihre Unterstützung
- der Quartierbevölkerung und den Anwohnenden für ihr Verständnis während der Bauzeit und die konstruktive Mitarbeit
- den Mitgliedern der Junior Chamber International Bern für die Finanzierung der Obstbäume, die sie eigenhändig gepflanzt haben, und damit für ihren wertvollen Beitrag zur Biodiversität
- und nicht zuletzt meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtgärtnerei, die diese Parkanlage als Vertreter der Stadt Bern mit Umsicht, Freude und Begeisterung realisiert haben, allen voran der Projektleiter Alois Zuber.

Anders als ein Gebäude, das vom ersten Tag nach der Fertigstellung wie geplant genutzt werden kann, muss eine Parkanlage in ihre neue Rolle hineinwachsen, im wahren Sinne des Wortes. Die Bäume müssen tiefe Wurzeln schlagen bis ihre Kronen Schatten spenden und die Menschen ihre Lieblingsorte erst entdecken. Mit einer sorgfältigen Pflege und Begleitung wollen wir das grüne Herz im Westen von Bern nachhaltig zum Schlagen bringen.